

## **Stellungnahme der FWV-Fraktion zum Haushaltsplanentwurf 2012, gehalten vom Fraktionsvorsitzenden der FWV, Michael Koch, in der Gemeinderatssitzung am 13. Dezember 2011**

---

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung,  
sehr geehrte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, liebe Kollegen hier,  
liebe Bürgerinnen und Bürger,

das Jahr 2011 neigt sich dem Ende, und schon seit einigen Wochen beschäftigen wir uns ganz intensiv mit der Planung des nächsten Jahres. Vorab darf ich allen Beteiligten danken. Ihnen, Herrn Bürgermeister, dass Sie Ihrem Weg treu geblieben sind und mit Offenheit und Vertrauen das Miteinander fördern. Wir fühlen uns ernst genommen und freuen uns darüber, dass Gemeinderat und Verwaltung auf dem Weg sind, mit Vernunft und Weitsicht zum Wohl der Gemeinde zusammen zu arbeiten.

Ich darf Ihnen Herr Friedel ganz besonders und Ihrem Team danken für Fleiß und Einsatz sowie das eingebrachte Fachwissen. Bei der Erstellung des Haushaltsplans sind Sie abhängig von Daten der Finanzverwaltungen des Landes und des Bundes, und diese tun sich schwer, die notwendigen Daten frühzeitig zu veröffentlichen. Dennoch haben Sie es geschafft, Herr Friedel, dass wir heute den Haushaltsplan 2012 verabschieden können, und zwar vor Beginn des Planungszeitraumes, das gehört sich so. Aber trotzdem vielen herzlichen Dank für die viele Mühe.

Auch den Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats darf ich danken für die Diskussion in der Klausur, für die Diskussion im Gemeinderat und in den Ausschüssen und auch darüber hinaus, die alle, so mein Eindruck, vom Ziel getragen wurden, im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten zu bleiben.

Und ich danke all den Bürgern, die sich bei der Haushaltsplandiskussion eingebracht haben. Leider sind dies nicht allzu viele. Doch die, die es gemacht haben, die haben erkannt, dass der Haushaltsplan gleichzeitig das zukünftige Arbeitsprogramm der Gemeinde ist, und dass die Mitarbeit dabei bedeutet, sich rechtzeitig für Projekte und in Projekten der Gemeinde zu engagieren. Die, die mitgemacht haben, wissen, dass wenn die Projekte erst einmal laufen, ein Einwirken zu spät ist. Dadurch, dass bei den Bürgergesprächen oder bei der Bürgerinformation der Gemeinde gar niemand hier war, sollten wir aufgerufen sein, alle miteinander, die wir hier sind, etwas mehr Werbung in dieser Richtung zu machen, dass wir den Bürgerinnen und Bürgern klar machen, wie wichtig das Einbringen in diesem Prozess ist.

Zum Haushaltsplan:

Wir haben Glück gehabt.

Natürlich freuen wir uns alle über die nackten Zahlen, die Zuführung vom Vermögens- in den Verwaltungshaushalt und vom Vermögenshaushalt dann in die Rücklage. Wir freuen uns, dass wir einen Überschuss erzielen werden, und dieser sich auch in der Rücklage niederschlagen wird.

Dass dies so kommt, liegt aber nur zu einem sehr kleinen Teil an uns, die wir hier sind im Saal, wir brauchen uns deshalb nicht auf die Schultern zu klopfen. Außer für die Disziplin, den Geldsegen nicht sofort wieder verplant zu haben.

Auch in diesem Jahr mussten wir im ersten Ansatz davon ausgehen, und der war im Oktober noch, also so lange ist es gar nicht her, eine bittere Giftliste aufstellen zu müssen, denn erst durch zwei Einflüsse hat sich das Blatt zum Positiven gewendet. Zum einen durch die Auswirkungen der Novembersteuerschätzung von 280.000 Euro ungefähr, und zum anderen durch den Zuschuss des Landes für den Betrieb der Kleinkindgruppen in Höhe von über einer halben Million Euro. Zu den Steuern, woraus wir ja diese zusätzlichen Einnahmen bekommen: Wir genießen im Moment ein richtig fettes Jahr und nächstes Jahr wahrscheinlich auch noch, was die Steuereinnahmen angeht. Die Wirtschaft brummt, mit unter vier Prozent Arbeitslosenrate hier in der Region haben wir quasi Vollbeschäftigung. Wenn wir also jetzt nichts zur Seite legen, wann dann?

Der Zuschuss für Kleinkindgruppen: Angesichts der drohenden zukünftigen Defizite des Landeshaushalts, es sind ja schon Prognosen da, dass 2014 schon minus zwei Milliarden und 2015 auch kommen, hätte es mich persönlich gar nicht gewundert, wenn die Landesregierung auch dieses Wahlversprechen wie auch immer zurückgenommen hätte. Und wir tun gut daran, uns für die Zukunft nicht unbedingt darauf voll zu verlassen.

Ja, es stimmt schon etwas nachdenklich, dass wir auf derartige Einflüsse angewiesen sind, meine Damen und Herren. In spätestens drei Jahren, und da möchte ich jetzt nicht der Unkenrufer und der Schlechtmacher sein, aber lassen Sie uns da mal bitte überlegen, in spätestens drei Jahren werden die Steuerschätzungen nach den Prognosen der wirtschaftlichen Entwicklung, etwas schlechter ausfallen, Bund und Land müssten schon heute den Gürtel enger schnallen und aufgrund der Schuldenbremse werden sie auch nicht mehr so flexibel sein. Wichtig ist dabei zu wissen, für die Bürgerinnen und Bürger, dass wir rund vier Mio. Euro Steueranteile und Zuweisungen mehr bekommen als wir an Umlagen abgeben und sich dieses Delta aufgrund von Entscheidungen von Bund, Land und Kreis schnell zu unserem Nachteil verändern können.

Ich möchte den Teufel keinesfalls an die Wand malen. Bitte verstehen Sie mich nicht falsch. Aber ich denke, wir sind gezwungen, uns mit unseren Ausgaben zurück zu halten und die vielen Gelegenheiten, die sich unterjährig bieten und die wir auch jetzt 2011 sehr häufig nutzen konnten, eben nicht einfach zu nutzen, sondern sehr genau anzuschauen.

Ihre Absicht, Herr Bürgermeister, die Haushaltsplanungen im Sinne der Vorgaben Haushaltswahrheit und Haushaltsklarheit weiter auszubauen, können wir nur vollstens unterstützen. Und wir sind froh, dass Sie damit begonnen haben, unserer langjährigen Forderung auch nachzugehen und die langfristigen Verpflichtungen der Gemeinde nach und nach transparenter zu gestalten. Mit der Liste der Liegenschaften, es sind immerhin 38 Gebäude der Gemeinde, und der daraus generierten regelmäßigen Einstellung im Haushalt für Unterhalt und Sanierung von gut 130.000 Euro wurde ein erster Schritt gemacht. Ein weiterer mit der Untersuchung des Fuhrparks des Bauhofs, wodurch ein beschämender Investitionsstau deutlich wurde. Auch hierfür stehen jetzt jährlich Mittel von rund 100.000 Euro im Haushalt. Beides notwendige Posten, wollen wir unsere Substanz erhalten. In dieser Richtung müssen wir auch weiter arbeiten. Die Grundlagen sind gelegt, und diese gilt es zu pflegen und auszubauen.

Wir von der Freien Wählervereinigung unterstützen die Entschuldungspolitik voll und ganz. Wir stehen nun einmal als Gemeinde gesamt mit rund 16,7 Mio. Euro in der Pflicht. Wir können nicht gleichzeitig auf die Euro-Schuldenkrise schimpfen und hier vor Ort nichts dagegen tun, meine Überzeugung. Im Kernhaushalt und bei den Eigenbetrieben sind wir auf dem Weg der Verringerung der Schulden, und wir werden darauf achten, dass dieser Weg auch in schlechteren Zeiten nicht verlassen wird. Nicht zuletzt deshalb hinterfragen wir vielleicht das ein oder andere Projekt etwas stärker als gemeinhin so üblich. Wir müssen uns nach unseren Möglichkeiten ausrichten, nicht nach Wunschlisten, leider.

Wobei die Möglichkeiten, die unsere Gemeinde bietet, noch durchaus vielfältig sind. Wir positionieren uns als familienfreundliche Gemeinde und das kostet. Aber dazu sind wir alle bereit. Ganz eindeutig und klar. Kindergärten mit drei Millionen Euro Betriebskostenzuschuss, neben den Personalkosten der größte Block, Jugendzentrum, Jugend- und Schulsozialarbeit, Kinderbetreuung, Seniorenarbeit, Musik- und Kunstschule (übrigens auch hier ein Zuschuss von 160.000 Euro pro Jahr, das ist richtig Geld, was wir aber für nötig halten), Freizeit, Vereine - unsere Gemeinde bietet vieles und wir stehen zu den Aktivitäten, die im Haushaltsplan enthalten sind. Leider haben wir als Gemeinde, als Gemeinderat und Verwaltung, in manchen Bereichen aber wenig Einflussmöglichkeiten, um unseren Bürgern noch weitere Erleichterung zu verschaffen wie etwa Lebensmittelversorgung im Ortszentrum von Ubstadt oder Zeutern. Wir bitten die Verwaltung dennoch um Initiative, was irgendwie möglich sein kann.

Wir stehen auch voll und ganz hinter den 5 Mio. Euro Personalkosten, schlicht und einfach deshalb, weil sie nicht zu vermeiden sind, möchten wir weiterhin leistungsfähige und vor allem auch leistungsbereite Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung haben. Das sehen wir so, wir bedanken uns auch für die Leistung sehr herzlich.

Wenn die Situation nicht mehr so toll sein sollte bezüglich der sprudelnden Steuereinnahmen, welche Möglichkeiten zum Sparen im Verwaltungshaushalt haben wir? Wenige. Solange wir das hohe Niveau in unserer Gemeinde halten wollen, was wir ja alle tun. Die großen Ausgabeposten des Verwaltungshaushalts geben leider wenige Ansätze her.

Also müssen wir vielleicht an die Einnahmen: Da kommt sofort der Ruf nach mehr Gewerbesteuer durch Neuansiedlung. Das neue Konzept der regionalen Wirtschaftsförderung steht und fällt mit der Besetzung der einzigen Stelle des Wirtschaftsförderers, der hoffentlich nicht gleich überfordert sein wird. Hier müssen wir auch stärker den Verein der Selbstständigen Ubstadt-Weiher einbeziehen, der sich neu aufgestellt hat und eine gute Stütze sein kann. In einem Jahr können wir entscheiden, ob wir die knapp 10.000 Euro einsparen können und aus der Regionalen Wirtschaftsförderung aussteigen.

Bei den Investitionen, also im Vermögenshaushalt und der mittelfristigen Planung, setzt sich der allgemein positive Weg unserer Gemeinde fort. Wir entwickeln Wohngebiete im innerörtlichen Bereich. In Ubstadt (Salzbad) und Weiher (Flakhalle) durch private Investoren, in Stettfeld (Zeuterner Straße Nord und Süd) durch die Gemeinde selbst. In Ubstadt sollten wir beim emotionalen Thema Salzbad, soweit es geht, da-

rauf achten, dass bei Abriss und Neubau des alten Gasthauses der Charakter, das Dorfbild einigermaßen erhalten bleibt. Aber auch in Stettfeld wird sich die Zeuterner Straße massiv verändern. Das muss uns und den Bürgern bewusst sein, bei aller Freude, dass sich dort beim Nadelöhr Zeuterner Straße etwas tut.

Und die Projekte kosten auch richtig Geld, unterm Strich auch. Im Sinne der Haushaltsklarheit fordern wir, Herr Bürgermeister, dass alle Projekte als solche in Ausgaben und Einnahmen transparent dargestellt werden, und zwar über die Haushaltsjahre hinweg. Dies ist auch für die neueren Baugebiete sogar noch möglich, im Nachgang, wie etwa Kallenberg/Zeutern oder Überrück II/Ubstadt usw. Bevor wir uns selber da ransetzen und versuchen, das auszurechnen, wäre es vielleicht besser, wenn das die Verwaltung tut.

Das Verkehrskonzept Stettfeld mit hoher Bürgerbeteiligung, auch durch die Freien Wähler mit in Bewegung gebracht, wird nun Zug um Zug umgesetzt. Neben dem geplanten Minikreislauf kann noch eine weitere Maßnahme angegangen werden. Und da sind wir uns einig, dass der Rückbau der Einfahrt der Ringstraße zur B3 mit erster Priorität behandelt werden soll oder doch eine andere Stelle, die vielleicht ein höheres Gefahrenpotential hat, Richtung Unfälle, das müssen wir noch besprechen. In jedem Fall freuen wir uns, dass in Stettfeld nach vielen Jahrzehnten der Versprechungen endlich zur Tat geschritten werden kann.

Beim DB-Haltepunkt Stettfeld hat sich unsere Fraktion zugegebenermaßen sehr schwer getan, und die kritische Haltung bei der Freien Wählervereinigung ist noch ungebrochen. Aber wir Gemeinderäte haben uns überzeugen lassen, dass es eine sinnvolle Investition in die Zukunft unserer Gemeinde ist. Hier müssen wir schon bei der Planung zum Beispiel darauf achten, dass auch das Sicherheitsbedürfnis von Fahrgästen zu später Stunde noch gewährleistet sein wird. Doch kann man der bisherigen Kostenplanung auch wirklich trauen? Bzgl. der Kosten sollten wir die Erfahrungen einholen, die beim Bau der Haltepunkte der neuen Linie 33 nach Germersheim gemacht wurden. Das ist vielleicht eine gute Referenz.

Dass der Ortskern Zeutern „aufgehübscht“ wird, freut uns. Aber dass in der Liegenschaftsliste das Feuerwehrhaus Zeutern ausgenommen ist, weil offenbar schon Planungen für einen Neubau vorgenommen werden, das finden wir nicht in Ordnung. Die Feuerwehr liegt uns sehr am Herzen. Viel Geld fließt in sie und damit in unsere Sicherheit. Und wir haben die FFW in einem unserer Bürgergespräche als sehr vernünftig und weitsichtig erlebt. Angesichts der vielfältigen Projekte, die in unserer Gemeinde angestoßen wurden, halten wir einen Neubau aber für sehr fragwürdig.

Sehr gespannt, und da gibt es jetzt Unmut denke ich, sind wir auf die Nutzung der Jugendräume des Pfarrzentrums Ubstadt, für dessen Renovierung wir nun statt ursprünglich 90.000 sogar 135.000 Euro Zuschuss bezahlen. Darüber wird im Rat zu gegebener Zeit sicher berichtet. Ganz entspannt, weil richtig, sehen wir die Investitionen in unsere Schulen und Kindergärten. In diesem Bereich sind wir neugierig, welche Auswirkungen das heute im Landtag beschlossene Gesetz zur Einführung der Gesamtschule hat.

Und wir freuen uns sehr, dass auch in die Breitbandversorgung investiert werden kann und wird, die immer wichtiger wird.

Bei den meisten, aber nicht bei allen Projekten sind wir mit Begeisterung dabei. Dennoch: Insgesamt ist unsere Planung, also unsere gemeinsame Planung, im Vermögenshaushalt ein rundes und zustimmungsfähiges Paket.

Die Eigenbetriebe:

Der Eigenbetrieb Hardtsee wird mit Hilfe der neuen Gebühren, die regional weiterhin sehr günstig sind, langsam aber sicher entschuldet und gleichzeitig vom Investitionsstau befreit. Höchste Zeit. Und wenn eine Erweiterung des Campingplatzes ohne Erweiterung der Infrastruktur möglich wäre, sind wir auch zu diesem bereit.

Beim Eigenbetrieb Abwasser stehen wir tief in den roten Zahlen. Die massive Erhöhung der Abwassergebühren tut uns allen weh und ist uns auch allen nicht leicht gefallen. Sie ist aber der einzige Weg, nachhaltig aus diesem Schuldensumpf heraus zu kommen. Als Flächengemeinde haben wir auch ein relativ langes Kanalnetz. Wir befürchten trotz jährlicher Aufwände von rund 150.000 Euro auch dort noch Sanierungsbedarf. Und: Vielleicht können wir auch mal weitere ausgabensenkende Möglichkeiten, die in der Vergangenheit strikt abgelehnt wurden, miteinander besprechen.

Beim Zweckverband Trinkwasser sollten wir nicht müde werden, zum einen die Qualität der Leitungen und das Risiko des damit auch beim Trinkwasser zusammenhängenden Sanierungsstaus zu hinterfragen, den es an bestimmten Stellen sicherlich gibt. Außerdem sollte der Gedanke einer zentralen Enthärtungsanlage nochmals sachlich aufgenommen und ganzheitlich bewertet werden.

Dem zusätzlichen Eigenbetrieb Pflegeheim haben wir mit Übernahme des Vermögens und der Schulden zugestimmt, weil der Betrieb klar abgegrenzt und seine zukünftige wirtschaftliche Entwicklung sehr gut planbar ist.

Wir, Gemeinderat und Verwaltung, meine ich, sollten uns schon bald zusammensetzen, um mögliche Einsparungen für die Jahre 2013 ff zu diskutieren. Wir wollen dies sachlich und keinesfalls unter dem Zwang fehlender Mittel machen. Hierzu freuen wir uns auch auf Ihre Initiative, Herr Bürgermeister. Für 2012, und da sind sie jetzt glücklich, weil das der letzte Satz der Rede ist, haben wir einen soliden Haushaltsplan, dem unsere Fraktion voll und ganz zustimmt.

Vielen Dank.